ORTSTEIL KONDERTAL.

ZUR ORTSGESCHICHTE. H. ZENTZ, Die alten Mühlen im Kondertal: Koblenzer Heimatbl. V, 1928, Nr. 14. — J. A. KLEIN, Moseltal, 1831, S. 59. — v. STRAMBERG, Rhein. Antiqu. II 2, S. 209. — FABRICIUS, Gesch. Atlas Rheinprov. VII, 1, S. 160 u. 558.

Abb. 132. Dieblich. Das Meffertshaus im Kondertal.

Ein Wingert bei „Kunge" gegenüber Winningen wird 1314 genannt (Staatsarchiv Koblenz, St. Kastor), eine Mühle „In der Kongen" 1399 (ebenda, Kl.-Rommersdorf). Im J. 1429 gab es drei Mühlen in der „Connen" (H. ZENTZ, a. a. O.).

Alte Mühle (sogenannte „Schmitze-Mühle"), malerisch am Ausgang des Kondertales an der Mosel gelegen, gehörte 1345 dem Joh. v. d. Arken (ZENTZ, a. a. O.), 1546 dem Jakob Bornen, der sie 1553 dem Kloster Marienrode, das ihm auch seine „Oberste Mühle" verpachtete, verpfändete (Staatsarchiv Koblenz, Abt. 54 H, Nr. 1240). Im J. 1822 erwarb sie Joh. Schmitz. Zweigeschossiger Putzbau mit hohem Mansardenwalmdach und unregelmäßiger Fensterverteilung. Die Jahreszahl 1848 und die Buchstaben J. S. deuten auf eine Veränderung; die Erbauungszeit geben die Daten 1747 und 1754 an den Kellertüren. Im Innern die alte Raumaufteilung, Holztreppe, Stuckdecken und Kamine.

Das Meffertshaus. Im J. 1547 verkauften die Winninger Bürger Philipp und Jakob Moller die „mißbauliche" Mittelmühle dem Dietrich Meffart v. Heddesdorf (Staatsarchiv Koblenz, Abt. 54 H, Nr. 1240). Eine dem Kloster Marienrode zuständige Kornernte aus dieser Mühle lösten 1564 Heinrich v. Heddesdorf und seine Ehefrau Maria geb. v. Reiffenberg ab. Seit 1578 erscheint in den Koblenzer Ratsprotokollen häufig ein Junker Henrich „auf der Conden", ein Sohn Dieters Meffart v. Heddesdorf (Koblenzer Stadtratsprotokolle 1578 und 1582). Sein Sohn Joh. Philipp „auf der Cunnen gegenüber Winningen" kaufte 1596 vom Kloster (Marien-)Rode eine Wiese unter dem Silberberg am Koblenzer Schlag zwischen den Koblenzer und Dieblicher Bächen. Gleichzeitig wohnte aber dort 1585 — nach einem Eintrag im Koblenzer Stadtratsprotokoll — ein Junker Friedrich „auf der Conden", Hans Ruprechts (Boos v. Waldeck!) Sohn, dessen Mutter eine Agnes Breder v. Hohenstein aus der Waldescher Vogtfamilie war. 1610 fand der Hillichverspruch der Maria Margaretha, einer Tochter Hans Philipps v. H., mit Joh. Schweikard v. Sickingen statt „im Hause auf der Conden gegen Winningen über in dem newen Saal" (Staatsarchiv Koblenz, Adel v. Heddesdorf).

1615 erbauten die v. Heddesdorf eine neue Mühle (Stadtratsprotokoll). Joh. Philipps Enkel Karl Anton nannte sich „zur Konden" (HUMBRACHT, 93). Er hatte 1628 Soldaten „auf der Kundt" liegen (BELLINGHAUSEN, Winningen I, S. 70). Später hat sein Schwiegersohn, der Oberst Phil. Friedrich v. Reiffenberg, dort gewohnt (MÜLLER, Geschichte der evang. Gemeinde Winningen, S. 20). Der Besitz fiel aber an den Sohn aus der ersten Ehe seiner Gattin, einen Muhl v. Ulmen (Staatsarchiv Koblenz, I C 4929). Von dem letzten Muhl erhielt ihn durch Testament 1762 Joh. Philipp Ernst von und zu der Hees.

Das alte Haus ist als Ruine in einer Federzeichnung von *v. Eltester* überliefert (Staatsarchiv Koblenz, 703, 3, 448, bez.: „ELTESTER, 1838 NACH DER NATUR GEZEICHNET. DAS EHEMALS V. HEDDESDORFSCHE BURGHAUS ZUR COND GEN. MEFFARTHAUS"). Danach steckt in dem am Bach gelegenen Flügel des heutigen, 1860 erbauten Hauses sichtlich noch ein Teil des alten Burghauses, an dem nach KLEIN ein Heddesdorfer Wappenstein mit der Jahreszahl 1600 angebracht gewesen sei (Abb. 132).

EHEMALIGES PRÄMONSTRATENSER-NONNENKLOSTER MARIAROTH.

BROWER u. MASEN, Metropolis II, S. 68. — KLEIN, Moselthal, S. 50, 60, 69. — RUTSCH, Die Mosel, S. 29. — KLEIN, Rheinreise, S. 370. — G. BÄRSCH, in: Ann. H. V. Ndrhn. 2, 1850, S. 181.